

Biberach bekommt ein Fraunhofer Institut

Pharmastandort Biberach wird dadurch deutlich gestärkt



Das Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim investiert erneut am Standort Biberach. (Foto: Boehringer Ingelheim/Archiv)

sz/böl

Biberach

Boehringer Ingelheim wird in Biberach und Ochsenhausen Kapazitäten für die Entwicklung und Herstellung onkolytischer Viren und der Krebsimpfstoffe schaffen. Mit dieser Investitionsentscheidung eng verbunden ist eine zweite wegweisende Entwicklung: Das Land Baden-Württemberg wird in Biberach den Aufbau einer Außenstelle des Fraunhofer-Instituts fördern, in der ebenfalls an virusbasierten Therapien geforscht werden soll. Diese Informationen griff Oberbürgermeister Zeidler in der jüngsten Gemeinderatssitzung auf und brachte seine Freude zum Ausdruck.

„Beide Entscheidungen stärken den Pharmastandort Biberach, Oberschwaben sowie die gesamte Region zwischen Donau und Bodensee, die man mit Fug und Recht als Pharma-Achse in Deutschland bezeichnen kann, nachhaltig. Biberach ist damit die erste Nicht-Universitätsstadt, in der sich Fraunhofer niederlässt – darüber sind wir mehr als stolz.“

In Kooperation mit der Hochschule und dem ITZ Plus würden sich fruchtbare Synergien ergeben. Zeidler dankte den Verantwortlichen von Boehringer Ingelheim, der Familie Boehringer sowie dem Biberacher Standortleiter Fridtjof Traulsen, dem Entscheidungsträger des Landes Baden-Württemberg sowie allen Kooperationspartnern im BioPharma Cluster South Germany, insbesondere Uwe Bücheler, die sich in mühevoller Arbeit für diese Entwicklung eingesetzt habe. Dank sprach er auch dem Ersten Bürgermeister Ralf Miller aus, der sich als Aufsichtsratsvorsitzender des ITZ Plus sehr früh eingebracht und diese Entwicklung sehr engmaschig begleitet habe.

„Wir freuen uns sehr über die Entscheidung für unseren Standort und werden das Vorhaben nach Kräften unterstützen. Davon geht eine klare Signalwirkung aus: Baden-Württemberg bietet mit seiner starken Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur und dem Gesundheitsstandort, das mehr als 500 Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft und Versorgung vereint, beste Voraussetzungen, um sich als führender Standort für medizinische Forschung, für die Entwicklung und Herstellung medizinischer Produkte und für eine innovative Gesundheitsversorgung zu etablieren“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am Mittwoch, und weiter: „Wir wollen deshalb den Forschungsstandort in der Region um Biberach im Bereich der neuen therapeutischen Arzneistoffe weiter stärken. Dafür werden wir mit einer begrenzten Projektfinanzierung den Aufbau einer Außenstelle 'Virus-basierte Therapien' des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB unterstützen. So wollen wir das Zusammenwirken zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung im Bio-Pharma-Bereich aktiv befördern.“
